



Auf hoher  
See





Dieses  
Buch gehört

# Kinder im Sturm häuslicher Gewalt

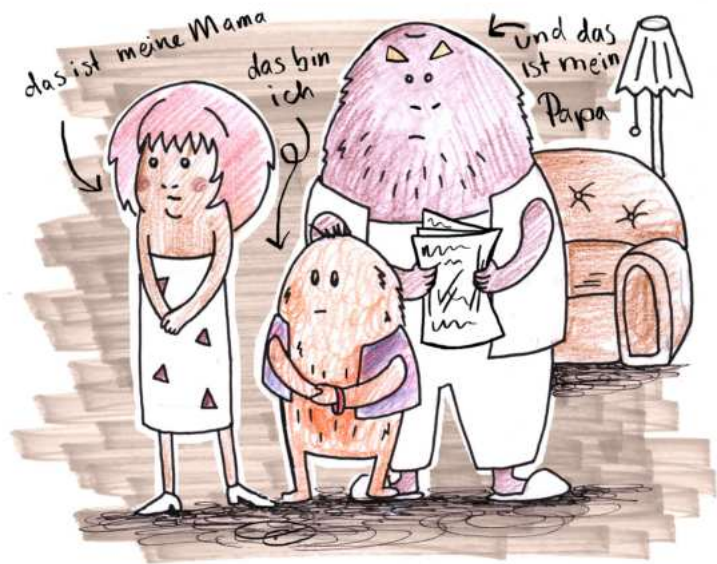


Ich heiße Mika. Ich wohne mit meinen Eltern in einer großen Stadt. Mein bester Freund heißt Luca. Er redet wie ein Wasserfall. Ich rede eher wenig. Luca hat zwei kleine Zwillingsschwestern. Ich bin ein Einzelkind. Bei Luca zu Hause ist immer was los. Die Wohnung ist chaotisch, aber bunt.





Bei uns zu Hause ist es irgendwie anders.  
Und es kommt fast nie jemand zu Besuch.  
Das fühlt sich manchmal sehr einsam an. Lucas Eltern  
verstehen sich sehr gut. Meine nicht so. Sie streiten oft und  
manchmal auch heftig. Das war aber nicht immer so.  
Früher haben sie sich geliebt, sagen sie.  
Ich kann mich jedenfalls nicht daran erinnern.

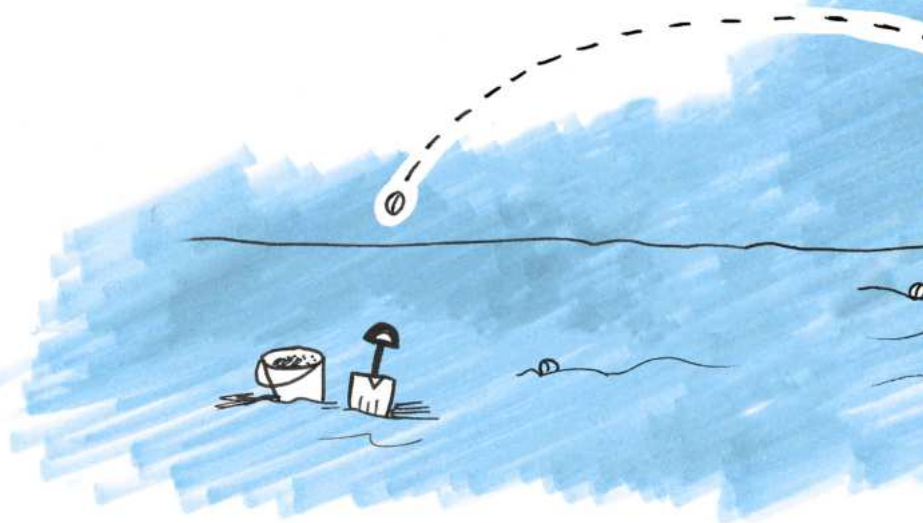


Ich treffe Luca oft auf dem großen Holzschiff  
am Spielplatz.

Heute hat er Kirschen mitgebracht.

Wir spucken die Kerne in hohem Bogen ins Meer.

Und dann erzählt Luca furchtbar spannende  
Piratengeschichten. Währenddessen flechten wir  
Freundschaftsbänder. Er für mich und ich für ihn.



da wohne ich

da  
wohnt  
Luca





Am Abend muss ich heim. Ich horche an der Tür. Es ist ruhig. Papa sitzt auf dem Sofa und trinkt ein Bier. Ich frage ihn wo Mama ist. „Bin ich dir denn nicht genug?“, fragt Papa und breitet die Arme aus. Ich gehe hin und umarme ihn. Er riecht nach Gorilla. Das bedeutet meistens Streit. Mama kommt aus dem Bad. Sie trägt ein schönes Kleid und ist geschminkt. Sie möchte mit Papa ins Konzert gehen. Aber Papa brummt: „Geh allein, ich habe keine Lust!“

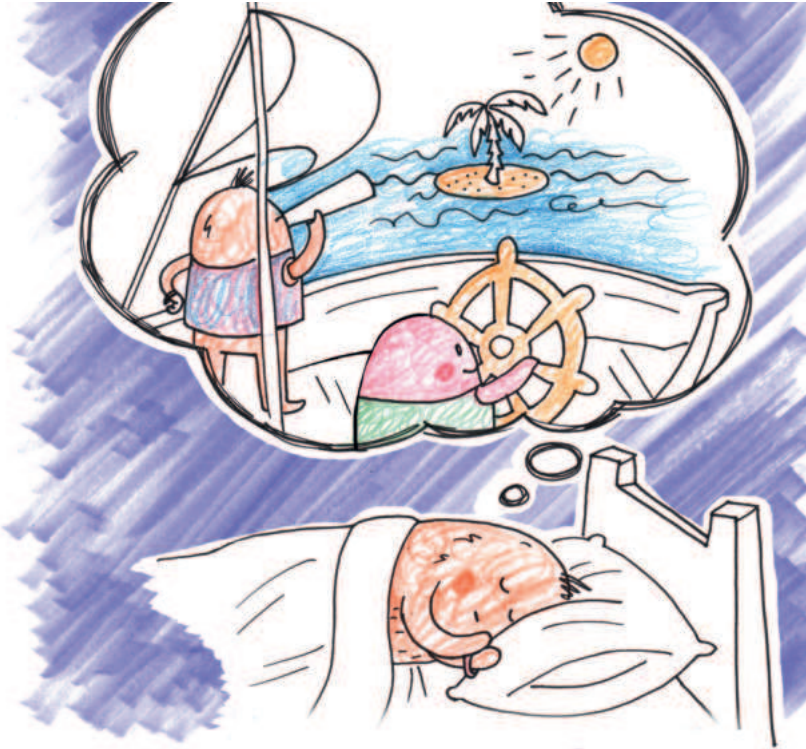




Mama ist enttäuscht. „Immer brichst du dein Versprechen!“, faucht sie ihn an. Papa steht langsam auf. Er steht da wie ein Gorilla und ballt die Fäuste. Da beginnt Mama zu zittern wie ein Kätzchen. Ich möchte zu ihr gehen, aber meine Füße sind plötzlich ganz schwer. Papa greift nach einem Stuhl. Mein Herz schlägt wie ein Schlagzeug. Ich habe Angst. Mama macht einen seltsamen hohen Ton. Papa lässt den Stuhl fallen. Dann geht er hinaus und knallt die Wohnungstüre hinter sich zu.

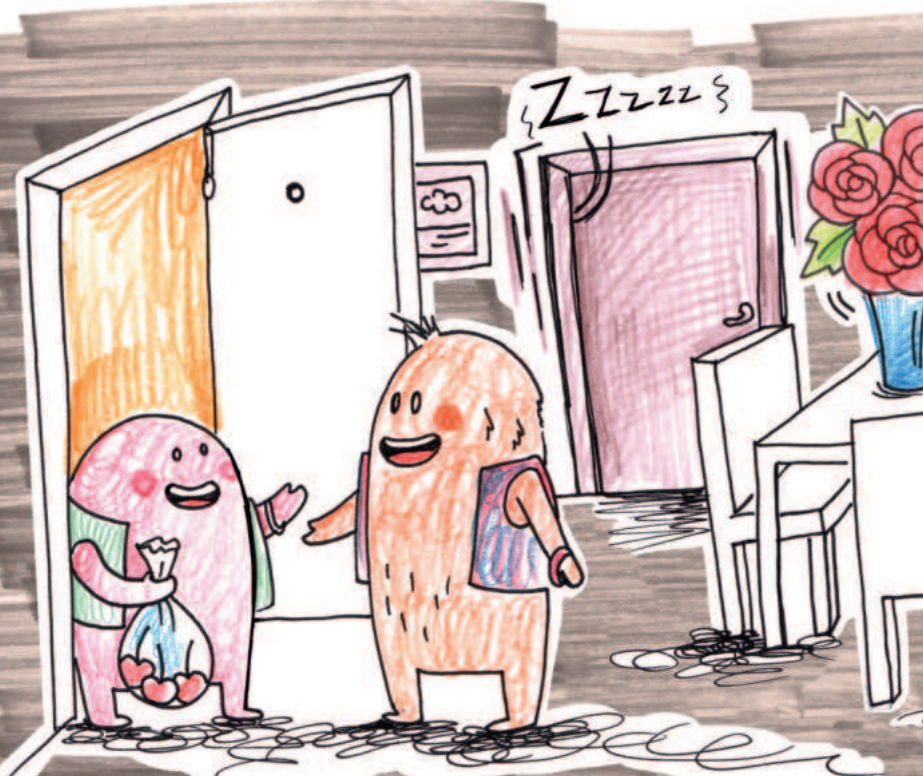
Mama fragt, ob ich Hunger habe.  
Ich schüttele den Kopf und laufe in mein Zimmer.  
Ich sitze aufrecht in meinem Bett und horche.  
Ich habe solche Angst, dass Papa wiederkommt  
und weiter wütet.





Ich höre Mama leise schluchzen.  
Irgendwann schlafe ich ein und träume,  
dass ich mit Luca auf unserem Schiff davONSEGLE.

Am nächsten Tag sitzt nur Mama am Frühstückstisch.  
Papa schläft noch und schnarcht laut.





Auf dem Tisch steht eine Vase mit roten Rosen.

Die war gestern noch nicht da.

Es klingelt an der Wohnungstür.

Es ist Luca. Er fragt,

ob ich zu ihm

kommen darf.

Mama erlaubt es.

Mein Herz hüpfet vor

Freude und es fühlt

sich auf einmal

ganz leicht an.



Die Zwillingsschwestern von Luca heißen Liese und Lotte und sie sind sehr süß, aber ich kann sie nicht unterscheiden. Deswegen sage ich einfach zu beiden Lieselotte.

Lucas Papa ist einkaufen gegangen und seine Mama kocht Palatschinken. Die eine Lieselotte kritzelt mit Ölkreiden auf die weiße Wand und die andere Lieselotte isst Blumenerde.

Lucas Papa kommt heim und sieht das ganze Chaos. Er fragt Lucas Mama, ob sie nicht besser auf die Kinder aufpassen kann. Da schreit Lucas Mama: „Was soll das? Ich koche gerade für uns alle. Hilf mir lieber und geh die Mädchen wickeln!“





Ich stehe wie angewurzelt da und starre auf Lucas Papa.  
Er stellt die vollen Einkaufstaschen ab.

Dann geht er auf die Knie und trommelt mit beiden  
Fäusten auf den Boden. Mein Herz schlägt wieder wie ein  
Schlagzeug. Ich habe solche Angst, dass Lucas Papa auch  
wie ein Gorilla wird. Doch er ruft plötzlich: „Oh neiiiiin!  
Ich hab auf die Windeln vergessen!“



Lucas Mama beginnt schallend zu lachen und die beiden Lieselotten quietschen vor Vergnügen. Lucas Papa gibt seiner Frau einen Kuss und sagt: „Wir sind gleich wieder da!“ Und dann geht er mit Liese und Lotte auf dem Arm Windeln einkaufen. Ich kann es kaum glauben. Sie sind gar nicht böse miteinander! Als Lucas Papa mit den Mädchen zurückkommt, gibt es leckere Erdbeermarmeladepalatschinken.





Und danach gehe ich mit Luca auf unser Schiff.

„Vorhin dachte ich schon, dein Papa wird deine Mama auch schlagen“, höre ich mich plötzlich sagen.

„Wieso auch?“, fragt Luca. „Ach nur so“, sage ich.

„Das ist doch strengstens verboten“, sagt Luca.

„Wirklich?“, frage ich. „Na klar, sag bloß, dass dein Papa deine Mama schlägt?“, fragt Luca.

„Nur ab und zu“, sage ich leise. Luca bleibt lange stumm und dreht am Steuerrad. Ich ziehe die Piratenflagge ganz hoch hinauf.

Plötzlich sagt Luca: „Ich hab ein Idee! Beim nächsten Mal, wenn dein Papa deine Mama schlägt, hängst du einfach die Piratenflagge aus deinem Fenster!“

„Wieso?“, frage ich. „Du wirst schon sehen“, sagt er. Also montieren wir gemeinsam die Flagge ab.

„So und jetzt gib mir noch deine Jacke“, sagt Luca.

„Hä? Wieso das denn?“, frage ich. „Du wirst schon sehen“, sagt er. „Ich habe einen Plan!“



Ich bin schon spät dran und laufe den ganzen Weg bis nach Hause. Leider habe ich vergessen, vorher zu horchen. Die Sessel sind umgekippt und die roten Rosen liegen verstreut auf dem Boden.

Papa schwingt wie ein Gorilla die Blumenvase herum.

Das Mama-Kätzchen kauert auf dem Boden und ist ganz zerzaust.

Plötzlich ruft es aus mir heraus:

„Aus! Hört auf! Hört sofort auf!“

Da wirft der Papa-Gorilla die Vase auf den Boden. Überall sind Scherben.

Mama schreit: „Du machst alles kaputt!“

Da geht der Gorilla auf die Katze los.

Ich renne in mein Zimmer.







Ich hänge die Piratenflagge aus dem Fenster. Kurz darauf sehe ich an Lucas Fenster eine Taschenlampe blinken. Ich lege mich auf mein Bett und halte mir die Ohren zu. Aber das Schlagzeug in mir drinnen ist noch lauter als der Gorilla und die Katze.







Plötzlich klingelt es. Stille. Es klingelt noch einmal. Ich höre die Stimme von Lucas Papa: „Guten Abend, Mika hat die Jacke bei uns vergessen.“ Ah, jetzt verstehe ich, wozu Luca meine Jacke gebraucht hat. Das war der Plan! Vorsichtig gehe ich ins Wohnzimmer und sehe, wie Papa schnell die Schlafzimmertüre hinter sich zumacht. Lucas Papa sagt, dass wir zu ihm mit nach Hause kommen dürfen. Da geht es mir gleich besser. Ich bin so froh, dass Luca mein Freund ist!

Bei Luca zu Hause ist es warm.  
Liese und Lotte bekommen ein Fläschchen und  
müssen ins Bett. Wir dürfen noch wach bleiben und  
essen Frittatensuppe. Das tut gut. Und dann geht  
Lucas Papa mit meiner Mama zur Polizei.  
Ich bin sehr aufgeregt und möchte auch mitgehen.  
Aber Mama sagt, es ist besser, wenn ich  
da bleibe. Ich darf in Lucas Zimmer  
auf der Gästematratze schlafen.  
Seine Mama setzt sich noch zu uns.  
Ich frage sie, warum meine Mama  
zur Polizei gegangen ist.  
Lucas Mama sagt:  
„Weißt du Mika,  
wir dürfen alle streiten.  
Das ist erlaubt.  
Aber Gewalt ist absolut verboten.“





Es sind Weihnachtsferien.  
Leider gibt es keinen Schnee.  
Mein Papa wohnt nicht mehr bei uns.  
Aber ich darf ihn manchmal sehen, wenn ich will.  
Und er macht jetzt eine Therapie, damit er nie  
wieder wie ein Gorilla ist.

Heute hat meine Mama Lucas Familie zu uns  
nach Hause eingeladen. Schon ewig waren keine  
Gäste mehr bei uns.  
Meine Mama hat ganz rote Wangen.

Nach dem Essen gehe ich mit Luca auf unser  
Schiff. Er ist am Steuer und ich stehe auf  
der Plattform und halte Ausschau  
nach einer Insel.  
Da beginnt es zu schneien.









Liebe Erwachsene!

Wenn die Kommunikation zwischen Eltern entgleist und Konflikte nicht lösungsorientiert, sondern gewalttätig ausgetragen werden, erleben Kinder extremen Stress. Ihre Ängste und Bedürfnisse werden oft übersehen.

Das Zuhause - der Ort, der Schutz und Sicherheit gewährleisten soll - wird zur Bedrohung.

Mit dieser Geschichte möchten wir auf die seelische Not der Kinder in dieser Situation aufmerksam machen und darauf,

dass Familien oft selbst nicht den Weg aus der Gewaltspirale finden.

Die Geschichte soll ermutigen, bei Gewalt in der Familie einzuschreiten und Hilfe zu holen.

Aufmerksame Menschen, ob NachbarInnen, FreundInnen, Familienangehörige können hier sehr wichtig sein.

Nicht immer braucht es dafür die Polizei, aber manchmal eben schon.

In jedem Fall gibt es Unterstützung durch spezialisierte Beratungsstellen.



Adressen, die weiterhelfen können:

[www.oe-kinderschutzzentren.at](http://www.oe-kinderschutzzentren.at)  
[www.kija.at](http://www.kija.at)

 147 oder [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)  
[www.gewaltinfo.at](http://www.gewaltinfo.at)

[www.gewaltschutzzentrum.at](http://www.gewaltschutzzentrum.at)  
[www.netzwerk-frauenberatung.at](http://www.netzwerk-frauenberatung.at)  
[www.frauenhaeuser-zoef.at](http://www.frauenhaeuser-zoef.at)

[www.maenner.at](http://www.maenner.at)  
[www.dmoe-info.at](http://www.dmoe-info.at)  
[www.trennungundscheidung.at](http://www.trennungundscheidung.at)



Copyright 2017 Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren

DIE ÖSTERREICHISCHEN KINDERSCHUTZZENTREN

Marxergasse 24/2/6/1, 1030 Wien  
[www.oe-kinderschutzzentren.at](http://www.oe-kinderschutzzentren.at)  
[www.facebook.com/kinderschutzzentren](http://www.facebook.com/kinderschutzzentren)  
[info@oe-kinderschutzzentren.at](mailto:info@oe-kinderschutzzentren.at)  
ZVR: 132833335

Konzeption:

Mag.<sup>a</sup> Petra Birchbauer  
Dr.<sup>in</sup> Adele Lassenberger  
Mag.<sup>a</sup> Hedwig Wöfl  
Martina Wolf

Text: Johanna Von der Deken  
Illustration: Mag.<sup>a</sup> Tanja Aranovych  
Druck: [www.eigner-druck.at](http://www.eigner-druck.at)

Unter Partizipation von 24 SchülerInnen der  
Volksschule Novaragasse, 1020 Wien

ISBN 978-3-200-05443-1, Auflage Nr.: 2

Mit Unterstützung des Bundeskanzleramtes,  
Sektion Familie und Jugend

 Bundeskanzleramt



DIE ÖSTERREICHISCHEN  
KINDERSCHUTZZENTREN